



LECTOR DIGITUBE S-192 – D/A-WANDLER

Beeindruckende Fähigkeiten...der Emotionale unter den D/A Wandlern

Lector Strumenti Audio Digitube S-192 D/A-Wandler

Tatsächlich war ich von den Fähigkeit des Lektor tief beeindruckt, Emotionen zu transportieren. Über den Halide DAC HD „Scarlet Town“ aus Gillian Welchs „The Harrow & the Harvest“ (gerippt von CD, Acony ACNY-1109) zu hören, bedeutete, die verschiedenen Klangreize zu hören, die mit einem Saiteninstrument verbunden sind, das in unterschiedlicher Stärke und einer gewissen Urgewalt gespielt wird.

Es über den Lector Digitube S-192 zu hören bedeutete, diese Kraft zu hören und zu fühlen. Und noch mehr, durch den Lektor waren die gezupften Streicher im Scherzo von Mahlers Symphonie 2, mit Gilbert Kaplan unter der Leitung des London Symphony Orchestra (aus CD, MCA Classics MCAD 2-11011), viel physischer. Bei dieser Aufnahme lieferte der Lector auch eine außergewöhnliche räumliche Leistung mit einem ausgeprägten Tiefengefühl und einer überzeugend soliden und stabilen Bildplatzierung. Ich war jedoch überrascht, dass der Halide-Konverter bei dieser Aufnahme ein besseres und größeres Gesamtbild lieferte.

Dennoch bestand die größte Stärke des Lector's – die sich bei klassischer Küche stets als beeindruckend erwies – darin, dass er Stimmen und Instrumenten ermöglichte, ihre Klangfarben intakt hervorzubringen. Wir können den ganzen Tag über die subtilen Details der „Korrektheit“ der Farbe streiten, die dieses oder jedes andere Wiedergabegerät an den Tag legt – ein Argument, das für mich wenig Interesse hat, bis Abweichungen von der Norm wirklich haarig werden –, aber Tatsache ist, dass es in unserer Zeit so ist!

Da es sich meist um digitale und analoge Wiedergabegeräte handelt, die wie aus Fleisch und Blut gebleicht klingen, ist ein Produkt, das diesen Grad an Farbsättigung bietet, eine wunderschöne

Sache. So war es, als ich mir das XRCD-Remastering von Ravels „Pavane for a Dead Princess“ anhörte, das 1957 von Fritz Reiner und dem Chicago Symphony Orchestra aufgenommen wurde (von CD, JVC JVCXR-0215-2).

Wie bei Kaplans Mahler würdigte der Lector Digitube S-192 das Pizzicato der Streicher auf eine Art und Weise, die weder beim Halide noch beim etwas älteren Wavelength Proton-Konverter wahrzunehmen waren und übertrifft sie bei weitem. Aber auch bei den massiven Violinen hat er hervorragende Arbeit geleistet – die in dieser Aufnahme einen Glanz haben, den ich mit den Orchesteraufnahmen von RCA aus dieser Zeit in Verbindung bringe – und mit den Klangfarben der gesamten Holzbläsersektion hat er einen „gruselig“ überzeugenden Job gemacht!



Eine weitere Mahler-Aufnahme – meine aktuelle Lieblingsversion der Sinfonie 6 von Pierre Boulez und den Wiener Philharmonikern (von CD, Deutsche Grammophon 445 835-2) – zeigte den Digitube S-192 von seiner besten Seite. Das Erste, was mich nach der glaubwürdigen Kraft und Wirkung der Eröffnungsakkorde beeindruckte, war der reich strukturierte Streicherklang, bei dem jede Stimme ihre Präsenz mit rosigem Realismus ankündigte – zumindest schien es so. Ich gebe zu, es gab Momente, in denen ich mich gefragt habe, ob der Digitube-S192 möglicherweise einige Texturen übertrieben hat. Die Seitentrommel zum Beispiel klang zwar mit wunderbarer Wirkung und Farbe, klang bei manchen Rollen aber auch ganz leicht unscharf.

Ich war auch etwas verwirrt über die Art und Weise, wie der Lector die Blechbläser in dieser Aufnahme reproduzierte, die trotz der verlängerten Höhen des Lector's dunkler klangen als durch den Halide.

Der kostengünstigere Lector Digitube S-192 verlieh diesen Instrumenten ihr volles Maß an Glanz.
Stell dir das mal vor!

Trotz seiner klassischen Sympathien schnitt der Lector Digitube S-192 auch bei Rock- und Pop-Aufnahmen sehr gut ab. Der E-Bass in „Marrakesh Express“ von Crosby, Stills & Nash (192-kHz-Datei, Atlantic) klang tief, farbenfroh und straff, und das Gleiche galt für Paul McCartneys großartige Basslinie in „I Am the Walrus“, gerissen von der „Magical Mystery Tour“ der Beatles, von The Beatles in Mono (CD, Apple 5099969945120). Obwohl der Lector bei diesem Remastering und anderen Monoaufnahmen vom Halide DAC HD in Bezug auf die Größe übertroffen wurde, „Money Becomes King“ aus Tom Pettys „The Last DJ“ (aus CD, Warner Bros. 48396-2) klang sensationell gut.

Der Lector holte aus dieser schönen, wenn auch etwas plastischen Aufnahme mehr Wirkung, Detailreichtum, Farbe und Engagement heraus als der hervorragende Halide – im Vergleich dazu gelang es dem Lector auch, die Klänge verschiedener Instrumente besser von den lautereren, unübersichtlicheren Passagen sauber zu trennen.



Dennoch, es wurde es nie besser, als ich mit dem Lector Digitube S-192 die Aufnahme des Brahms-Klarinettenquintetts, Opus 115, (gerippt von der Sony CD S2K 66285) von Charles Neidlich and the Juilliard String Quartett aus New York genießen durfte. Der Lector lieferte eine nahezu analoge Darstellung nicht nur der Farben und Texturen der Instrumente, sondern auch der dramatischen Schattierungen – insbesondere in den stürmischeren Läufen der Klarinette nach dem Wechsel zurück zur Grundtonart h-Moll! Im Vergleich dazu klang der Halide hier etwas künstlich.

Der Lector hingegen ging sogar noch weiter und reproduzierte eine perfekte und subtile Hüllkurve,

Die Hüllkurve ist ein Mittel zur Klangformung (Modulation) eines Instruments oder Effektgeräts. Mit ihr bestimmt man etwa, wie schnell ein Klang in puncto Lautstärke, Filterfrequenz & Co. An- und abschwellen soll (Attack & Decay) Quelle: www.delamar.de

fast einen Heiligenschein des Raumklangs um den sanften Schlussakkord H-Dur.

Ein entzückender und sehr befriedigender Moment, der besser als alles andere die Musikalität und den Charme des Lector Digitube S-192 Produkts auf den Punkt bringt.



Schlussfolgerungen:

Ich habe meine Zeit mit dem Lector Digitube S-192 sehr genossen. Mir gefielen sein unverwechselbares, aber nicht übertriebenes Aussehen, seine Verarbeitungsqualität, seine Flexibilität und vor allem die Art und Weise, wie er Musik abspielte. Seine Schwächen, so wie sie auch waren, passten gut zu meinen eigenen Vorlieben bei der Musikwiedergabe, seine Stärken sogar noch besser!

Selbst zu seinem günstigen Preis von € 2.999,00 sieht sich der Lector einiger Konkurrenz auf dem Markt ausgesetzt. Der Lector liefert Klangfarben und -texturen in größerer Fülle, allerdings auf Kosten von viel mehr Eingabeoptionen, als manche HiFi-Enthusiasten und Puristen anwenden möchten. Der Lector Digitube S-192 ist mit den derzeit verfügbaren digitalen Downloads mit der höchsten Auflösung kompatibel!

Ich hatte sehr viel den Lector Digitube S-192 beschreiben zu dürfen und kann ihn nur wärmstens empfehlen, wegen der Musikalität, die er in meinem System gezeigt hat, sowie wegen seines attraktiven Gehäuses und seines sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnisses.

D/A-Wandler Lector Digitube S-192

Funktionsprinzip:	Röhren-Digital-Analog-Wandler
Röhrenbestückung:	2 x ECC81/12AT7
Eingänge:	3 x S/PDIF (Cinch, BNC, Toslink), AES/EBU (XLR), USB, Word Clock
Ausgänge:	Line (Cinch), S/PDIF (BNC)
Besonderheiten:	asynchrones USB (24/384), Eingang für externe Clock
Ausführung:	schwarz, mit schwarzer Acrylfront
Maße (B/T/H):	43cm x 30cm x 11cm
Gewicht:	8 kg
Garantiezeit:	2 Jahre

Preis:

DIGITUBE S-192 € 4.399,00 inkl. MwSt.

Generalvertretung: CMI-DISTRIBUTION EUROPE (Deutschland / Österreich / Schweiz)



CMI-DISTRIBUTION EUROPE

Christoph Mertens

Am Berg 13

D-53913 Swisttal-Straßfeld

Telefon: +49-(0)2251-970043 – Telefax: +49-(0)2251-970044

E-Mail: office@cmi-distribution.de - Web: www.cmi-distribution.eu